

## CHRONIK

In Bad Schauenberg bei Basel trafen sich im April 20 lutherische und reformierte Theologen aus zehn europäischen Ländern zu einer Tagung, die vom Referat für Glauben und Kirchenverfassung einberufen war und unter dem Thema „Das Wort Gottes und die Gegenwart Gottes“ stand. Diese sich schon über mehrere Jahre erstreckenden Gespräche sind inzwischen so weit fortgeschritten, daß die Formulierung eines Konsensus über bisher kirchentrennende Lehrfragen gewünscht wurde. Auch für die praktische Zusammenarbeit zwischen lutherischen und reformierten Gemeinden sollen Vorschläge ausgearbeitet werden.

Eine Delegation der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung besuchte vom 17.—30. März auf Einladung des Patriarchen Justinian die Kirchen in Rumänien zu theologischen Gesprächen. Deutscherseits nahm Dr. Reinhard Slenczka (Heidelberg) daran teil.

Die Serbische Orthodoxe Kirche hat offiziell ihre Aufnahme in den Ökumenischen Rat der Kirchen beantragt.

Delegierte von 20 protestantischen, anglikanischen und orthodoxen Kirchen haben in Kairo den „Kirchenrat des Nahen Ostens“ gegründet, dem Kirchen in Aden, Algerien, Iran, Irak, Jordanien, Libanon, dem Gebiet des Persischen Golfes, Sudan, Syrien, Tunesien, der Türkei

und der Vereinigten Arabischen Republik angehören. Der neugebildete Zusammenschluß ist Nachfolger des Nahöstlichen Christenrates, doch gehören ihm im Gegensatz zu jenem keine Missionsverbände, sondern nur Kirchen an.

Etwa 100 Experten aus zehn Ländern nahmen im Mai an der sechstägigen Europakonferenz des Weltverbandes für christliche Rundfunkarbeit in Arnoldshain teil.

Die Bischofskonferenz der Kirche von Schweden hat ein Sekretariat für zwischenkirchliche Beziehungen errichtet, zu dessen Leiter Dr. Harry Johansson berufen wurde.

Zu einem dreitägigen Gedankenaustausch über „Fragen der kirchlichen Autorität“ trafen sich im April in Oxford führende anglikanische und deutsche Theologen. Diese Begegnungen, die schon eine längere Vorgeschichte haben, aber jetzt auf offizieller kirchlicher Basis stattfanden, sollen alle zwei Jahre fortgesetzt werden.

In Hamburg wurde von den Landes- und Freikirchen sowie der Alt-Katholischen Kirche eine „Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen“ ins Leben gerufen, die Senior Hauptpastor D. Hans Heinrich Harms zu ihrem Vorsitzenden wählte.

## VON PERSONEN

Prof. Joseph L. Hromádka, seit Jahrzehnten eine der führenden Persönlichkeiten der ökumenischen Bewegung und Präsident der Prager „Christlichen Friedenskonferenz“, beging am 8. Juni seinen 75. Geburtstag.

Als Nachfolger von Bischof Vladimir wurde zum Vertreter der Russischen Orthodoxen Kirche beim Ökumenischen Rat der Kirchen in Genf Erzpriester Vitali Borovoj berufen, der dieses Amt 1962 schon einmal wahrgenommen hatte.

Zum Sekretär für rassische und ethnische Beziehungen des ÖRK wurde der amerikanische Pfarrer Thomas M. Okuma (Vereinigte Kirche Christi), zum Beigeordneten Afrikasekretär der Abteilung für Zwischenkirchliche Hilfe, Flüchtlings- und Weltdienst der in Tunesien gebürtige reformierte Schweizer Jean E. Fischer ernannt.

Im Herbst ds. Js. wird Dr. Roswell P. Barnes, der seit vier Jahrzehnten aktiv in der ökumenischen Bewegung mit-

arbeitete und zuletzt das New Yorker Büro des ÖRK leitete, in den Ruhestand treten.

Erzbischof Sergij (Larin), bisher Exarch des Moskauer Patriarchats für Mitteleuropa, kehrte am 15. Juni als Erzbischof von Jaroslavl' und Rostov in die UdSSR zurück. Sein Nachfolger in Berlin wurde Erzbischof Kiprian (Zernov), bisher Leiter der Patriarchatskanzlei.

Msgr. Jan Willebrands, Sekretär des Vatikanischen Sekretariats zur För-

derung der Einheit der Christen, wurde von Papst Paul VI. zum Titularbischof von Mauriana ernannt.

Der Bischof des Reformierten Kirchen-distriktes jenseits der Donau in Ungarn, Benő Békefi, starb am 25. März im im Alter von 54 Jahren.

Der erste Generalsekretär des kanadischen Kirchenrates, Dr. William J. Gallagher, starb am 3. April in Toronto im Alter von 70 Jahren.

## ZEITSCHRIFTENSCHAU

Die mit einem \*) versehenen Artikel können in deutscher Übersetzung bei der Ökumenischen Centrale, Frankfurt a. M., Bockenheimer Landstraße 109, angefordert werden.

Frank Farrell, „The Blake Proposal: Strides and Snags“, *Christianity Today*, Nr. 16/1964, S. 765 f.\*).

Die Unionsverhandlungen dieser sechs großen amerikanischen Kirchen, die durch einen Vorschlag des Presbyterianers Dr. Blake ausgelöst worden sind, stellen wohl das interessanteste Experiment dar, das es zur Zeit auf dem Gebiete der christlichen Einheitsbewegungen gibt. Im April 1964 trat die Vereinigungskommission zu einer erneuten Sitzung zusammen, über die Farrell berichtet. Interessanterweise sind es die sog. „nicht-theologischen Faktoren“, die die größten Schwierigkeiten bereiten, wie z. B. die Frage der Stellung zum Alkohol, während in den theologischen Untersuchungen über Amt, Taufe und Abendmahl weitgehende Übereinstimmung erreicht werden konnte. Da mit der Bruderkirche auch eine Gemeinschaft am Vereinigungsgespräch beteiligt ist, die die Gläubigentaufe praktiziert, wurde vorgeschlagen, in der vereinigten Kirche sowohl die Kindertaufe als die Gläubigentaufe nebeneinander zu üben. Erstmals nahmen auch römisch-katholische Beobachter am Gespräch teil.

Walther Fürst, „Die Einheit der Kirche nach Johannes 17“, *Deutsches Pfarrerblatt*, Nr. 4/1964, S. 81 bis 87.

In einer eingehenden exegetisch-systematischen Untersuchung wird, vom Gegensatz von Gemeinde und Welt und von

der Sammlung und Sendung der Gemeinde in die Welt ausgehend, die Frage nach der Einheit der Gemeinde erörtert. Der Verfasser kommt auf Grund von Joh. 17 zu der dreifachen Feststellung: 1) daß die Einheit alle Zeiten übergreift, 2) daß das Wort der Jünger in alle Zeiten mitgeht (die Apostolizität der Gemeinde) und 3), daß es Einheit der Lehre und der Organisation weder damals noch sonst in der Christenheit gegeben hat. — In einem „Fazit“ prüft der Verfasser dann dieses johanneische Einheitsverständnis an der Formel von CA VII, in der die reine Predigt des Wortes — wobei Wort und Sakrament zusammengehören — die einzige nota ecclesiae ist. „Das ist richtig, sofern damit etwa die Romanizität, ein bestimmter Amtsbegriff bzw. eine bestimmte Amtsgestalt, die von den Gegnern der Reformation als unabdingbares Wesensmerkmal behauptet wurden, oder auch der Begriff der ‚reinen Lehre‘, die im Pseudoluthertum auf den Schild gehoben wurde, als notae ecclesiae abgewiesen wurden. Es ist hier aber eine Lücke gelassen, sofern damit nur indirekt oder gar nicht zur Sprache kommt, daß auch die Sendung unabdingbares Wesensmerkmal der Kirche ist.“

*The National Council of Churches*, „The Message to the Churches“, *The Christian Century*, Nr. 1, Januar 1964, S. 12–14.

Die Botschaft des Nationalrates der Kirchen Christi in den USA an seine Mit-